

die frühma. Erbgebräuche und unterscheidet zwei Systeme, die Erbfolge der Kinder und die der Geschwister, die zwei unterschiedlichen Familienmodellen entwachsen. – Geneviève BÜHRER-THIERRY, *Des évêques, des clercs et leurs familles dans la Bavière des VIII<sup>e</sup>–IX<sup>e</sup> siècles* (S. 239–264), widmet sich nepotistischen Zügen der Güterübertragungen an die Kirche in den Freisinger Traditionen. – Laurent FELLER, *Les politiques des familles aristocratiques à l'égard des églises en Italie centrale (IX<sup>e</sup>–XI<sup>e</sup> siècles)* (S. 265–292), beschäftigt sich mit den Schenkungen der aristokratischen Familien an Kirchen in Benevent, Salerno, Casauria und Carpineto und zeigt dabei ganz unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schenker auf. – Lluís TO FIGUERAS, *Fondations monastiques et mémoire familiale en Catalogne (IX<sup>e</sup>–XI<sup>e</sup> siècle)* (S. 293–329), untersucht am Beispiel der Abteien Eixalada/Cuxa und Ripoll sowie der Regularkanoniker von Cardona, die von den Grafen von Cerdagne bzw. den Vizegrafen von Osona gefördert wurden, wie die Förderer und andere Gruppen diese Einrichtungen testamentarisch bedachten. – Philippe DEPREUX, *La dimension «publique» de certaines dispositions «privées»: fondations pieuses et memoria en France occidentale aux IX<sup>e</sup> et X<sup>e</sup> siècles* (S. 331–378), zeichnet die Memorialstrategien westfränkischer Eliten im Zusammengang mit dem Königtum nach, die Kloster- und Kirchengründungen bewußt als Mittel sozialer Distinktion benutzten (mit Edition zweier Privaturkunden der Karolingerzeit für Saint-Martin in Tours im Anhang). – Eliana MAGNANI, *Don aux églises et don d'églises dans le sud-est de la Gaule. Du testament d'Abbon (739) aux chartes du début du XI<sup>e</sup> siècle* (S. 379–400), untersucht nach dem isolierten *pro anima*-Zeugnis im Abbo-Testament die reiche Urkundenüberlieferung von Saint-Victor in Marseille. – Wendy DAVIES, *Buying with masses: «donation» pro remedio animae in tenth-century Galicia and Castile-León* (S. 401–416), vergleicht drei Fonds des 10. Jh. aus Kastilien, León und Galizien und stellt heraus, daß die Schenkungen vielerlei Hintergründe haben konnten, aber meist keine wirklichen Strategien der Erinnerung sichtbar werden. – Flavia DE RUBEIS, *La memoria e la pietra* (S. 417–430), bespricht die Wandlungen im Formular der Grabinschriften vom 6. bis zum 9. Jh., die immer stärker zu Zeichen sozialen Ranges werden. – Cristina LA ROCCA, *Rituali di famiglia. Pratiche funerarie nell'Italia longobarda* (S. 431–457), behandelt die langobardischen Begräbnisbräuche, gestützt auf Testamente, normative Quellen und materielle Überlieferung, unter denen vor allem die Siegelringe hervorzuheben sind. – Emmanuelle SANTINELLI, *Les femmes et la mémoire. Le rôle des comtesses dans la France occidentale du XI<sup>e</sup> siècle* (S. 459–484), stellt heraus, welche herausragende Rolle die Gräfinnen durch Schenkungen *pro anima*, Schaffung von Memorialorten, ihre Partizipation am Leben von der Memoria gewidmeten Kommunitäten wie durch Geschenke von Erinnerungswert an ihre Kinder in der Konstituierung von Familienmemoria und Familienbewußtsein spielten. Dankenswerterweise ist der materialreiche Band durch Orts- und Namenindex erschlossen. M. M.

Daniela FRUSCIONE, *Zur Rolle von Ethnologie, Missionsgeschichte und angelsächsischen Rechtsquellen für die Erforschung germanischer Rechtsvorstellungen im Frühmittelalter – Eine Erwiderung*, ZRG Germ. 125 (2008) S. 399–410, wendet sich gegen die Besprechung ihres Buches: *Das Asyl bei den*